

Thomas Berger



Inseln im Zeitstrom

Gedichte

Edition L

Inhalt

Wintermond	
Natur	9
Saitenklang	
Minne	25
Erlerblick	
Reflexion	49
Antwortstille	
Ego	67
Poetenleben	
Lyrik	81
Nachtmahr	
Wehmut	93
Asketenglück	
Glaube	107

SAITENKLANG

Minne



Saitenklang

Im Traum
vernehm ich
Töne
und
eine Stimme
zart

Du singst
von fernen Stätten
spannst weit
deine Sehnsucht aus

Unsre Seelen
berühren einander

Ist es
ein Traum

Aristophanes

Uralt
der Mythos
vom Menschen
in Kugelgestalt

den Hybris
stürzte
in Teilung
und
Sehnsucht
zu finden
das einzige Du

Uralt
der Mythos
und
Spiegel doch
für dich
und mich

Bücher sind Objekte, mit denen man täglich umgeht. Als Datenmaterial werden sie im Datenspeicher niemals vergriffen sein und vergilben nie – sagt man.

Aber wenn nur das zählt, was jederzeit abrufbar ist – wo bleibt dann die Authentizität und Atmosphäre einer Lesung oder die Intimität des Buches? Mit der Individualität bleibt auch die Kultur auf der Strecke.

Ein Gedicht kann wie ein kurzes Stoßgebet sein, eine Betrachtung, ein Gespräch unter vier Augen, nicht viel zu lesen, aber es regt zum Nachdenken an, zum Mitfühlen: Mitdenken und Mitteilen sind eine im Menschen biologisch angelegte Fähigkeit. Eben diese Empathie ist es, die uns zu Dichtern und Leser zu Individualisten macht.

Die Gedichte in „Inseln im Zeitstrom“ stimmen nachdenklich. Es ist eine kultivierte Poesie für die ganz und gar persönliche Stunde. Es ist eine Lyrik, die zugleich Stütze für die Lyrik ist, die es schwer hat in unserer Zeit des Internets und der SMS. In dem Gedicht „Geborgen“ schreibt Thomas Berger: „Komm, brennen wir uns Ziegel“. Er brennt der Lyrik ein Dach aus WortZiegeln mit seinen immer gültigen Gedanken aus archaischen, christlichen und humanistischen Elementen. *Theo Czernik*

„Im Schreiben verbinden sich Wirklichkeit und Gegenwirklichkeit, Außenwelt und Innenwelt zu etwas Neuem: der empfundenen und erarbeiteten Realität in Gestalt des Wortes. Dichtung steigert also Dasein zum Sosein, nähert sich dem Wesen des Vorhandenen. Sie flieht nicht in Illusionen, sondern macht die Leere bewohnbar.“ *Thomas Berger*